

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 5

Artikel: An die Nebenbuhlerin
Autor: Port, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

FRAGMENTE DER SAPPHO.

Mir ward ein liebliches Kind, an Schönheit goldener Blumen
Ebenbild, die geliebte Kleis. Und tauschtest Du mir
Ganz Lydien um sie, bötest mir Lesbos, das anmutreiche,
Nicht gäb' ich sie hin.

AN DIE NEBENBUHLERIN.

Tot wirst Du liegen einst, und kein Gedächtnis deiner
Wird dann mehr sein, wird künft'ig sein, du hast nicht teil
An den Rosen aus Pieria, wirst unsichtbar
Im Hades wandeln, unter den Wesenlosen flatternd, nicht zu kennen.

Uebersetzt von Frieda Port.

Begegnung.

Von Th. Wieten.

Noch ehe wir uns kannten, bekam ich einen Brief von Dir...
Als ich Deine Schrift, mit den steil in die geistige Zone empor-
steigenden Buchstaben erblickte, wurde ich auf eigenartige Wei-
se froh.

Dann habe ich Dich aufgesucht, innerlich schon stark be-
wegt, denn nicht nur die kommenden dunklen Ereignisse werfen
ihre Schatten voraus, sondern auch die hellen das Licht. Als ich
Dich oben auf der Treppe erblickte, mit einem Lächeln des
Willkommens, das Deinen Augen einen eigenartigen Strahlen-
glanz verlieh, da strömte mir alles Blut zum Herzen: ich kannte
Dein Gesicht ja schon längst! Mir schien, als habe ich mein gan-
zes Leben nichts getan, als auf diesen Augenblick gewartet.

Es war schwer, später mit Dir zu sprechen, wie mit einem
Fremden, der Du mir nicht mehr warst. Fühltest nicht auch Du,
dass meine Seele der Deinen Du sagte, längst, bevor ich Dich